

Solidarität zwischen geistig Behinderten und Normalbegabten

Autor(en): **Bösch, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 10: **Solidarität mit geistig Behinderten**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SOLIDARITÄT

mit geistig Behinderten

SOLIDARITÄT ZWISCHEN GEISTIG BEHINDERTEN UND NORMAL-BEGABTEN

Vorerst eine bemerkung. Wo immer in diesem beitrage von behinderten gesprochen wird, sind damit ausschliesslich geistig behinderte gemeint.

Allgemeine aspekte

Zwei welten stehen sich gegenüber.

Unsere welt: der produktion, der spezialisierung bis hin zur fachidiotie, unsere welt, der sogenannten logik.

Unsere welt, der angst. Angst, so zu werden wie "sie". Unser wissen, ständig bedroht zu sein. Zu wissen, wie wenig es braucht, bis auch wir in jener gruppe stehen.

Autounfall, badeunfall, ja nur einen unglücklichen kopfball mit einer hirnblutung. Unsere angst zwingt uns zu abstand.

"Ihre welt": die welt der behinderten. Die wir in ermangelung klarer begriffe eben als "behindert" bezeichnen. Ihre welt, die sich infolge ihrer speziellen gestaltung einem entschlüsseln von uns entgegenstellt.

Dies besonders in einer zeit, die infolge massierter inhumaner aspekte immer untolanter wird. Wo bald auch sie oder ich als "anormal" abgestempelt werden, und werden können.

Wo aber soll es da solidarität geben? Dieser frage sei nun an hand der dudendefinition zum begriff "solidarität" nachgegangen.

Solidarität heisst laut duden: zusammengehörigkeitsgefühl, gemeinsinn, übereinstimmung.

Zusammengehörigkeitsgefühl

"Sie sind arme geschöpfe".

"Sie sind halt eben nicht normal".

"Für sie muss man sorgen".

"Sie haben aber eine schwere aufgabe", wird den betreuenden gesagt.

"Sie" werden nie beneidet. "Sie" werden nie um rat angegangen. "Sie" werden betreut. "Sie" führen nie. "Sie" müssen sich immer "uns" anpassen.

Wo ist da platz für zusammengehörigkeitsgefühl, also letztlich solidarität?

Damit soll nun aber nicht gesagt werden, dass es keine solidarität zwischen den behinderten und wenigstens teilen unserer gesellschaft gibt.

Das hiesse eltern, geschwistern und berufsleuten bitteres unrecht antun.

Eltern, die eine geradezu einzigartige solidarität zu ihren behinderten familienangehörigen entwickelt haben.

Berufsleute, die schwere kämpfe für die behinderten gefochten und noch fechten.

Aber es geht mir hier um die solidarität in grösserem rahmen.

Übereinstimmung

Es ist keine übereinstimmung, wenn wir einen erwachsenen mongoloiden auf grund des "kindcheneffekts" für "herzig" halten. Ist übereinstimmung bereits erzielt, wenn mich der behinderte akzeptiert? Oder erbringt da der behinderte "nur" eine vorleistung mit der ich immer noch machen kann was ich will? ?

Gemeinsinn

Von der gesellschaft wird gemeinsinn als vor- und fürsorge verstanden. Heime werden nach "modernsten" gesichtspunkten gebaut. Personal ausgebildet, und mehr oder m e i s t weniger gut entlohnt. Ist dass gemeinsinn? Sie werden sagen ja! . . .

Aber, läuft dass nicht auf eine elegante getthosierung hinaus? Sie die betreuen sollen nun sehen, wie sie mit den problemen fertig werden. Möglichst reibungslos. Wir, die gesellschaft, wir haben unsere pflicht getan. Wir haben bezahlt, und bezahlen. Eine elegante pflichtübung! . . .

Wie soll nun der behinderte gemeinsinn entwickeln, zeigen? . . .

Kann das "verstehende" lächeln das der mongoloide (jeams) einem jeden schenkt, bereits als "gemeinschaft" bezeichnet werden?

Kann der behinderte überhaupt gemeinsinn entwickeln, wenn er ständig auf unsichtbare grenzen stösst? . . .

Solidarität, heisst für uns "übrige" anstrengung und bewusstes erarbeiten von verständnis für die behinderten.

Wer andere meinungen nicht akzeptieren kann, wird nie ein solidarisches verhältnis zu behinderten entwickeln können.

Sie sehen lieber leser, es bleibt uns noch viel zu tun.

Otto Bösch, Wohnheim, Zwysigstrasse 2, 8048 Zürich

*

SOLIDARITÄT MIT GEISTIGBEHINDERTEN MENSCHEN

Der geistigbehinderte mensch ist am wenigsten in der lage, die gesellschaftlichen anforderungen zu erfüllen und sich eine soziale stellung zu sichern. Er kann sich nicht wie beispielsweise die blinden und körperbehinderten mit seinesgleichen solidarisieren (oder jedenfalls viel weniger gut). Er ist unmittelbar und extrem sozial abhängig. Er kann nicht zur selbsthilfe greifen und diese organisieren. Hier setzen unsere bemühungen ein, hier kann auch eine solidarität beginnen. Jedoch muss ich mich gerade hier fragen, wieweit eine echte solidarität überhaupt möglich ist. Warum solidarisiere ich mich mit geistigbehinderten menschen? Ist es vielleicht mitleid? Schuldgefühle? Ein schlechtes gewissen? Ge-